

Brigadier zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, weil er eine Zugmaschine ohne Zapfwellenschutz hatte fahren lassen und dadurch eine Körperverletzung verursacht hatte.

Da auch andere Mängel die Verkehrssicherheit der Zugmaschinen beeinträchtigten, bildeten die Traktoren der Brigade Verkehrssicherheitsaktivs, die an Regentagen die Maschinen auf ihre Verkehrssicherheit und ihre allgemeine Beschaffenheit überprüfen werden.

Weiterhin habe ich am gesellschaftlichen Leben in der LPG und ihren Vorstandssitzungen teilgenommen und mich an der Beratung über die Perspektivplanung beteiligt. Auch nach Beendigung meines körperlichen Einsatzes habe ich die Verbindung zur LPG und zur MTS-Brigade aufrechterhalten. Jetzt habe ich z. B. begonnen, mit allen LPG-Mitgliedern das neue individuelle Statut zu beraten.

HEINZ KLITZSCH,
Staatsanwalt des Bezirks Karl-Marx-Stadt

Während des körperlichen Einsatzes die gesellschaftliche Erziehung fördern

Anfang Juni dieses Jahres waren drei Fleischer und ein Maschinist des VEB (K) Schlachthof Glauchau wegen Hehlerei bedingt verurteilt bzw. mit einem öffentlichen Tadel bestraft worden. Nach dem Hauptverfahren hatten wir den verantwortlichen Betriebsfunktionären einen Berichtsbogen ausgehändigt, in dem die Maßnahmen der gesellschaftlichen Erziehung festgehalten werden sollten.

Nach einiger Zeit schickte der Betrieb uns den ausgefüllten Berichtsbogen zurück. Ich entschloß mich nun, im VEB Schlachthof körperliche Arbeit zu verrichten, um die Erfahrungen dieses Betriebes in der gesellschaftlichen Erziehung für meine zukünftige Arbeit nutzen zu können und mich gleichzeitig an Ort und Stelle davon zu überzeugen, ob die im Berichtsbogen aufgeführten Maßnahmen auch tatsächlich zum angestrebten Erfolg geführt hatten.

Vor Beginn meiner Tätigkeit informierte ich mich beim Parteisekretär, beim BGL-Vorsitzenden und beim Betriebsleiter über die politischen Schwerpunkte im Betrieb. Während meines Einsatzes nahm ich an einer Leitungssitzung der Betriebsparteiorganisation der SED sowie an einer Betriebsleitertagung der kommunalen Wirtschaft teil.

Um es vorwegzunehmen: Ich konnte während meines Einsatzes mehr und wertvollere Erfahrungen für meine Tätigkeit als Richter und auch als Kreistagsabgeordneter erwerben, als ich zunächst angenommen ha'tte.

Ich stellte fest, daß der Bericht über die gesellschaftliche Erziehung objektiv und wahrheitsgetreu abgefaßt worden war. Während meiner körperlichen Arbeit in der Schlachtbrigade, der drei der Verurteilten angehören, hatte ich ausgiebig Gelegenheit, mit diesen selbst, ihren Kollegen und dem Brigadier zu sprechen. Die Verurteilten sagten mir übereinstimmend, daß ihre Straftaten vom Gericht sehr objektiv beurteilt worden seien. Sie hatten aus dem Verfahren für ihr weiteres Leben die nötigen Lehren gezogen. Alle Verurteilten arbeiten sehr gut.

Bei meiner Tätigkeit in dieser Brigade konnte ich beobachten, daß das Fehlen auch nur eines der durchweg spezialisierten Brigademitglieder bereits zum Stocken der gesamten Arbeit führt und damit letztlich die Planerfüllung des Betriebes gefährden kann. Für die Brigademitglieder bedeutet das Fehlen eines Mitarbeiters entweder eine finanzielle Einbuße wegen der Nichterfüllung des Plansolls oder überhöhte Arbeitsleistung. Alle Brigademitglieder sind deshalb selbst daran interessiert, ihre Arbeitskräfte zu behalten. Unter Anleitung von Partei und Gewerkschaft bieten sie also in der Tat die beste Gewähr für eine individuelle Um-

erziehung der straffällig Gewordenen. Ich stellte fest, daß die Brigademitglieder die Verurteilten davon überzeugt hatten, daß diese durch ihre Straftat nicht nur sich selbst und die Gesellschaft, sondern auch die Brigade geschädigt hatten — und dieses Argument überzeugte die Verurteilten am meisten. Aus dem Verhalten der Brigademitglieder war zu erkennen, daß die Werktätigen in der Lage sind, eine vom Gericht eingeleitete Maßnahme der gesellschaftlichen Erziehung erfolgreich abzuschließen.

Während meiner Tätigkeit im Versand fiel mir auf, daß sehr viele HO-Verkaufsstellen und Gaststätten unsere Warenlieferungen vorbehaltlos annahmen und quittierten, ohne sie nach Zahl und Gewicht nachzuprüfen. Ich werde mich, um Straftaten vorzubeugen, bei der Ständigen Kommission Handel und Versorgung dafür einsetzen, daß seitens der Verkaufsstellen nicht so leichtgläubig gehandelt und möglichen strafbaren Handlungen Vorschub geleistet wird.

Immer wieder konnte ich mich im ganzen Betrieb davon überzeugen, mit welcher peinlicher Sauberkeit und hygienischer Sorgfalt gearbeitet wird. Von Interesse für mich und für meine Arbeit von Nutzen waren auch einige Belehrungen über Ursachen und Auswirkungen von Tierkrankheiten. Ich erfuhr, daß in unserem Kreis die Rindertuberkulose noch sehr weit verbreitet ist. In Aussprachen mit der Landbevölkerung werde ich deshalb noch mehr als bisher für den Bau von Rinderoffenstellen eintreten. Während meiner Arbeit im VEB Schlachthof wurde mir auch bestätigt, daß die Gesellschaftsgefährlichkeit von Schwarzschlachtungen nicht allein auf volkswirtschaftlichem Gebiet liegt, sondern bei Schweinen in noch größerem Maße auf dem Gebiet der Volksgesundheit, die durch die Übertragung der Trichinose durch Schwarzschlachtungen aufs schwerste gefährdet werden kann.

So wie ich von den Beschäftigten des Schlachthofes lernte, konnte ich auch ihnen Fragen beantworten, die meine Arbeit betreffen. Ich erteilte den Werktätigen Rechtsauskünfte, klärte arbeitsrechtliche Probleme und gab Hinweise auf Arbeitsschutzbestimmungen. Und als Verdienst möchte ich es mir anrechnen, daß ich auch das Vertrauen der anfangs etwas zurückhaltenden Betriebsangehörigen errungen habe, weil ich nicht nur agitierte, sondern auch bei der Arbeit — auch der schmutzigen — kräftig zupackte. Hier bei der Arbeit waren alle Arbeiter und Angestellten viel aufgeschlossener und zugänglicher, als wenn ich im Gericht oder auf Versammlungen mit ihnen gesprochen hätte. Zahlreiche Arbeiter sagten mir, daß sie sich freuen, einmal einen Staatsfunktionär unter sich zu sehen und mit ihm Sorgen und Nöte gleich an Ort und Stelle besprechen zu können. Ich erkannte, daß Richter und Staatsanwälte — in weit größerem Maße als bisher — den Arbeitsplatz eines Angeklagten vor der Hauptverhandlung besuchen sollten, um sich ein eigenes Bild von seinen Arbeitsbedingungen zu verschaffen und sich über seine Arbeitsleistungen zu informieren. Auch die Brigademitglieder werden sich am Arbeitsplatz weit offener äußern als später, wenn sie vor das Ermittlungsorgan oder das Gericht geladen worden sind.

Am Schluß meines Einsatzes schätzten die verantwortlichen Betriebsfunktionäre und die Brigadiere meine Arbeit ein. Wir stellten in der Aussprache übereinstimmend fest, daß der vom Zentralkomitee der SED beschlossene körperliche Einsatz der Staatsfunktionäre sich in der Praxis absolut positiv auswirkt. Nicht nur der Betrieb, sondern vor allem ich selbst konnte von dieser Arbeit profitieren, indem ich wertvolle Hinweise für meine richterliche Tätigkeit sammelte. Zu der nächsten erweiterten Parteiversammlung werde ich im VEB (K) Schlachthof über das Thema „Gesellschaftliche Erziehung“ sprechen und damit die eingeleitete Arbeit fortsetzen.

THEO SPINDLER,
Direktor des Kreisgerichts Glauchau